

Karl May †.

In Radebeul ist am 1. April Karl May im Alter von siebenzig Jahren gestorben – vorausgesetzt, daß die Todesnachricht kein Aprilscherz des Mannes ist, der so lange die ganze Welt in den April geschickt hat mit seinen Erzählungen von Reisen und merkwürdigen Abenteuern, die er angeblich in den entferntesten und unbekanntesten Ländern erlebt hatte, die er aber alle nur in seiner Phantasie, zum Teil innert den Wänden seiner – Zuchthauszelle gemacht hatte. Ja, wirklich! Man erinnert sich der häufigen Angriffe, die in den letzten Jahren Karl Mays Namen oft in die Zeitungen brachten und die zeitweise zur wahren Karl May-Hetze wurden. Man war geneigt, diese Anklagen, die Karl May in einen Rattenkönig von Prozessen verwickelten, die ihm das Leben sauer genug machten, für Uebertreibungen oder gar Verleumdungen zu halten und nahm schon wegen dieser unaufhörlichen und grausamen Verfolgungen die Partei des gehetzten Mannes. Indessen waren diese Anklagen keine Verleumdungen, sondern beruhten durchaus auf Wahrheit. Unlängst ist der erste Band von Karl Mays Lebenserinnerungen erschienen. Darin bekennt er, tatsächlich wiederholt wegen Diebstahls zu Zuchthausstrafen verurteilt gewesen zu sein, einmal zu vier und ein anders Mal, wenn wir nicht irren, sogar zu sieben Jahren. Und er erzählt, wie er als Sträfling die Pläne zu seinen zahlreichen Reiseromanen entwarf und zum Teil ausführte. Indessen hatte er für seine Vergehen redlich gebüßt, und es war zum mindesten unedel, ihm immer neue Stricke daraus zu drehen und dem begabten Manne die letzten Lebensjahre derart zu verbittern, wie es von einer ganzen Reihe Verfolgern in keineswegs uneigennütziger Absicht geschehen ist. Als weiterer dunkler Punkt in seinem Leben, den auszulöschen ihm trotz allen Bemühungen in seiner Lebensgeschichte nicht gelingt, bleibt seine Autorschaft einer ganzen Reihe unsittlicher Kolportage-Romane.

Diese von Karl May selbst bestätigten „Enthüllungen“ aus seinem Leben werden seinen großen Leserkreis seltsam anmuten. Denn Karl May gehört zu den gelesensten und erfolgreichsten Autoren der Gegenwart. Seine zahlreichen Reiseromane erlebten ungeheure Auflagen und erwarben ihm enthusiastische Verehrer nicht bloß unter der Jugend, sondern auch unter den Gebildeten aller Stände. Als Jugendschriftsteller, der er übrigens selbst nicht sein wollte, wurde er auch stark umstritten. Die Vorwürfe, die man ihm aber deswegen machte, daß er die Gegenden, in denen seine Romane spielten, nicht selbst gesehen, sind geradezu lächerlich. Mit dem gleichen Recht könnte man es Schiller zum Vorwurf machen, daß er den Schauplatz des „Wilhelm Tell“ nicht zuvor bereiste. Die Art und Weise, wie Mays Romane entstanden, ist vielmehr der Beweis für sein hervorragendes Erzählertalent, vor allem für seine gewaltige Phantasie. Und man muß gestehen, daß er über eine ungewöhnliche Technik der Erzählungskunst verfügte und stets spannende Handlungen zu erfinden und anschaulich darzustellen wußte: daß er seine Helden übermäßig idealisierte, hängt vielleicht mit seinem problematischen Charakter und dem Gesetz der Kontrastwirkung zusammen. Jedenfalls bleibt Karl May, dessen nach einem seiner bekanntesten Helden benannte „Villa Shatterhand“ in Radebeul in der Phantasie seiner zahllosen Leser eine so große Rolle spielte und das Ziel ihm dargebrachter überschwenglicher Kundgebungen der Verehrung war, eine der rätselvollsten und merkwürdigsten Menschennaturen.

Aus: Neue Zürcher Zeitung, Zürich. 03.04.1912.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2018